

Eigene Urkunde mit Blüten und Blättern dekoriert

UMWELTBILDUNG Naturschutzhof Wittmund und Landesforsten erprobten „Mini-Waldjugendspiele“ – Gelungene Kooperation

Für die 90 Grundschüler gab es an acht Stationen allerhand über den Wald zu erfahren.

VON RAINER KÖPSELL

WITTMUND – Normalerweise sind es Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs, die bei sogenannten Waldjugendspielen Erlebnis- und Lernstationen im Wald meistern. Eine langjährige Tradition führt zum Beispiel die Wittmunder Kooperative Gesamtschule (KGS) jährlich in den Wald. Ein Novum sind solche Veranstaltungen für Grundschul Kinder.

Waldpädagogin Nicole Janssen vom Naturschutzhof Wittmunder Wald hat jetzt sogenannte „Mini-Waldjugendspiele“ konzipiert und getestet. Viel fachliche Unterstützung bekam sie durch Wibeke Schmidt von den Niedersächsischen Landesforsten. Die Försterin vom Forstamt Neuenburg und dem Waldpädagogikzentrum Weser-Ems ist unter anderem für waldspezifische Umweltbildung zuständig. Momentan stimmt sich das Niedersächsische Forstamt Neuenburg, als großer Waldbesitzer und für Waldpädagogik zuständige öffentliche Institution, mit dem privaten Bildungsträger Naturschutzhof



Eine erste Auswertung der „Mini-Waldjugendspiele“ gab es gleich im Anschluss an die Veranstaltung. Waldpädagogin Nicole Janssen (Mitte) stellte Fragen und bekam viele Antworten.

BILDER: RAINER KÖPSELL

Wittmunder Wald über die Kooperation ab.

Es wird bald einen Nutzungsvertrag für Areale im Wittmunder Wald geben, in denen waldpädagogische Aktivitäten sowie Haftungs- und Verkehrssicherungsfragen zwischen den Partnern geregelt werden.

Ein gutes Beispiel gelungener Kooperation waren kürzlich die „Mini-Waldjugendspiele“ mit etwa 90 Grundschulkindern auf dem Gelände des Naturschutzhofes und im umgebenden Wald. An einem Vormittag besuchten die Grundschul Kinder acht verschiedene Stationen für

jeweils 20 Minuten. An einer Stelle war Interessantes über die Stockwerke des Waldes, von der Baumkrone bis ins dicke Moos am Boden, zu erfahren. Kreativ konnten die Schülerinnen und Schüler dann an einer dicken Eiche werden. Hier machten sie Frottagen von der Baumrinde auf Leinentücher oder legten ein Mandala aus Blättern, Steinen und Borkenstücken am Waldboden aus. Unter alten Buchen wurden sie an der nächsten Station von Försterin Wibeke Schmidt mit auf einen Spiegelgang genommen. Dort stellte sich für sie die Wald-Welt auf den Kopf,

weil mit einem Spiegel unter der Nase der Blick ausschließlich nach oben gerichtet wird – eine ganz neue Erfahrung.

Einige Schulkinder schlüpfen an der Station von Waldpädagogin Ulrike Flader, die extra aus der Lüneburger Heide angereist war, in ganz ungewohnte Rollen. Mal waren sie ein Baum, den Borkenkäfer befallen hatten, oder ein Waldarbeiter mit Schutzhelm und Messinstrumenten. So lernten sie den Wald auch als Arbeitsplatz kennen. Und es war noch mehr geboten. Basteln und kleine Experimente im Block-

haus, Stockbrot an der Feuerstelle und die Welt der Bienen auf der nahen Streuobstwiese. Sogar eine kleine Urkunde mit Namen und Stempel bekam jedes der Kinder zum Abschluss dieser „Mini-Waldjugendspiele“. Die eigenen Urkunden hatten sie vorher mit Blättern, Blüten und Rindenstückchen unter der Anleitung von Helferin Elfriede Hannemann selbst dekorieren können.

Als sich die Kinderschar bei einem gesunden Wald-Mittagessen kurz vor ihrer Abreise stärkte, hatten die Fachleute von den Landesforsten und vom Natur-



Selbst dekorierte Teilnahme-Urkunde.

schutzhof mit ihren Helfern und beteiligten Lehrkräften die Gelegenheit, das Pilotprojekt kritisch zu durchleuchten. Vieles war gelungen, einiges ist noch zu verbessern.

„Das Wichtigste ist eine solide Vorbereitung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern. Wenn dann auch noch das Wetter mitspielt, kann bei Waldjugendspielen eigentlich nichts schiefgehen“, so war das einhellige Resümee, als die Busse ankamen, die Kinder eintigten und die ersten Regentropfen des Tages fielen.